

# Aufbruch in eine neue Zeit

Vorarlberger Almanach zum Jubiläumsjahr 2005

herausgegeben von  
Ulrich Nachbaur und Alois Niederstätter

im Auftrag der Vorarlberger Landesregierung

Bregenz 2006



## Wir stehen in der Verantwortung

*Gebhard Halder*

Als die Bregenzer Innenstadt am 1. Mai 1945 in Flammen stand, verbrannte auch der dichterische Nachlass des Arztes Kaspar Hagen. Doch sein Gedicht „'s Hoamatle“, das Hagen 1857 veröffentlicht hatte, war populärer denn je, seit es Nanni Burger-Seeber 1941 – mitten im Krieg – vertont hatte.

In Konzentrationslagern und in Kerkern, an der Front und in Gefangenschaft, in Ruinen und Kellern, auf der Flucht oder aus der Heimat verschleppt: Millionen Menschen sehnten sich in dieser furchtbaren Zeit nach einer Heimat in Frieden und Freiheit:

Wenn wir uns heute mit Freude an den Neubeginn vor 60 Jahren erinnern, dann wollen wir auch die unselige Zeit davor nicht vergessen, die nationalsozialistische Diktatur, die unsägliches Grauen und Leid über Europa und darüber hinaus gebracht hat, auch im kleinen Vorarlberg.

Wir denken an hunderte Mitbürger, die gezielt ermordet oder zu Tode gebracht wurden, weil sie behindert oder krank waren, aus rassischen, politischen oder religiösen Gründen oder weil sie aktiv gegen dieses menschenverachtende Regime Widerstand leisteten. Wir denken an Tausende Menschen, die aus halb Europa zur Zwangsarbeit nach Vorarlberg verschleppt wurden. Wir denken an Tausende Soldaten, die aus Hitlers Weltkrieg nicht mehr heimkehrten. Aber auch an Mütter und Väter, die ihre Söhne, an Frauen, die ihre Männer, und an Kinder, die ihre Väter verloren und diese manchmal gar nicht gekannt haben.

Vorarlberger waren freilich nicht nur Opfer, wir finden sie auch in den Reihen der Unterstützer, Profiteure und Täter. Auch das soll nicht verschwiegen werden. Wir müssen unsere Geschichte annehmen, wie sie ist, und versuchen, aus ihr zu lernen.

Unter anderem haben wir gelernt, dass Frieden Freiheit und soziale Gerechtigkeit voraussetzt. Darauf haben wir, unsere Eltern oder Großeltern ein neues Europa aufgebaut. Unsere Verantwortung ist es, im Großen und Kleinen nach Kräften beizutragen, Freiheit und soziale Gerechtigkeit auf Dauer zu sichern. Dazu müssen und werden wir als Landtag jeden Gestaltungsspielraum nützen.

Meine Damen und Herren, die Herausforderungen, vor denen wir heute stehen, sind groß. Gerade deshalb ist es nützlich, von Zeit zu Zeit zu ermessen, vor welchen Herausforderungen frühere Generationen standen, speziell auch am Ende des Weltkrieges und der Diktatur vor 60 Jahren.

An der Spitze des Landes stand damals der 40-jährige Bauer Ulrich Ilg, dessen Geburtstag sich heute zum hundertsten Mal jährt. Wenn der Landtag und die Landesregierung gerade für diesen Tag zu einem Festakt des Landes eingeladen haben, dann soll darin stellvertretend unser Respekt vor den Männern und Frauen zum Ausdruck kommen, die 1945 gemeinsam den demokratischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Neuaufbau unserer Heimat in Angriff genommen haben. Ihr Beispiel kann und soll uns für die Zukunft Mut machen.

Meine Damen und Herren, am 20. Juni 1945 wandte sich Ulrich Ilg als Präsident des Vorarlberger Landesausschusses mit einer ersten Zwischenbilanz an die Bevölkerung. Diese Rundfunkansprache ist im Original leider nicht überliefert. Deshalb haben wir seinen Sohn Toni Ilg gebeten, sie für den heutigen Abend nachzusprechen. Gleichzeitig soll uns auch eine Collage von Fotos und Dokumenten den Neubeginn im Jahre 1945 näher bringen.



Ministerpräsident Erwin Teufel,  
Landtagspräsident Gebhard Halder